

# Die Seele des Ballons

Premiere von „Versuch zu fliegen“ im Sudhaus

TÜBINGEN (adö). Eine der größten Sehnsüchte des Menschen ist es zu fliegen. Der bulgarische Intellektuelle Jordan Raditschkow hat dieses Thema in den Mittelpunkt seines Stücks „Versuch zu fliegen“ gestellt. In einer durchweg gelungenen Inszenierung von Klaus Möller wurde es am vergangenen Wochenende vom „Freien Theater Tübingen“ im voll besetzten Theatersaal im Sudhaus aufgeführt. Vier gelangweilte Dorfbewohner aus Avramovo Unterdorf philosophieren über das Fliegen und über die Freiheit. Sie kommen zu dem Schluss, dass der Mensch eigentlich auch ein „fliegerisches“ Wesen sei, das aber durch das Leben gezähmt worden ist.

„Früher oder später macht das Leben einen jeden zum Fußgänger“, ist eines dieser großartigen Zitate aus dem Stück, das jeder von uns getrost in seinen Alltagsgebrauch übernehmen könnte. Da entdeckt Matej einen Fesselballon, ein verletztes, wildes Ungetüm, der langsam zu Boden sinkt. Als

zwei Ziegenhirten aus Avramovo Oberdorf dazu treten, entbrennt ein heftiger Streit darüber, wer den Ballon zuerst gesehen und daher ein Recht auf ihn hat. Sie beschließen, den Ballon gemeinsam zu fesseln, zu versklaven, doch der Ballon dreht den Spieß um und reißt sie mit sich in die Höhe.

Anstatt sich jedoch glücklich zu schätzen, dass ihr alter Traum von Fliegen und Freiheit nun endlich Wirklichkeit geworden ist, beginnen die Dorfbewohner sofort nach Möglichkeiten zu suchen, auf die Erde zurückzukehren. Am Ende ihre unfreiwilligen Abenteuers werden sie von der Polizei eingefangen und für ihr subversives Verhalten vor Gericht gestellt.

Jordan Raditschkows Stück ist sowohl unterhaltsam als auch ernüchternd. Denn das Verhalten seiner Bühnen-Charaktere besagt nichts anderes, als dass sich der Mensch in seiner Versklavung am wohlsten fühlt und sich nach ihr zurücksehnt, sobald er ihr entronnen ist.



Das Freie Theater Tübingen beim „Versuch zu fliegen“ im Sudhaus.

Bild: Mozer